

psychische Krankheiten im Lehrerberuf

Beitrag von „das_kaddl“ vom 23. Juli 2008 09:29

Zitat

Original von Schalhevet

Ich bin eine der "Glücklichen", die ein Bachelor- und ein anschließendes Masterstudium absolviert hat. Es ist vollgepackt bis zum geht nicht mehr - Studierbar oder nicht, das interessiert eh keinen.

Der Bachelor ist weitestgehend fachlich orientiert, was ich so auch von anderen Fächern mitbekomme. Ich denke, durch mein Fach "Grundschulpädagogik" bin ich die Einzige, die schon im Bachelor auch etwas von Didaktik und Methodik gehört hat. Ansonsten ist der Bachelor ein hochwissenschaftliches Studium...

Das liegt aber am Bundesland und der Verwurzung des normalen 1. Staatsexamen-Studiums in neue BA/MA-Ordnungen durch die Universität. Ich habe in Erfurt, wo ich studiert habe, als studentische Vertreterin im Gremium gesessen, in welchem ebenjener Prozess der Neukonzeption der Studiengänge stattfand. Herausgekommen ist ein BA, dessen Hauptstudienrichtung "[Pädagogik](#) der Kindheit" heisst. Jemand, der später in einer Schule lehren möchte, muss eine "schulfachrelevante Studienrichtung" als Nebenstudienrichtung kombinieren. Ich verzichte darauf, die Studieninhalte hier einzeln aufzuzählen und [verlinke einfach mal eine Broschüre mit Auflistung der Studieninhalte auf S. 2.](#)

Das "hochwissenschaftliche" Mathematikstudium hatten wir übrigens auch im Staatsexamensstudium. Soweit ich das durch diese Infobroschüre und Gespräche mit Studierenden und Dozierenden mitbekomme, ist da wesentlich zurückgefahren worden... Sicherlich kommt es auch auf Vergleichsmöglichkeiten und persönliche Vorlieben an. Wir haben die 3 Veranstaltungen Mathematik, die fachwissenschaftlich sehr vertiefend waren, immer in einer Lerngruppe zu viert bestanden (danke Mareike S. aus ehemals Potsdam, jetzt Ratzeburg ).

Was mich hier im Thread stört (weil es mich indirekt auch betrifft): wieso wird so viel daran gekrittelt, dass Dozierende an einer Uni nach dem Ref direkt an die Uni gegangen sind? Wann soll man denn Eurer Meinung nach eine Dissertation beginnen - mit 40? Ich war Ende 20 nach 1. Staatsex., EZW-Dipl. und 2. Staatsexamen fertig ausgebildet - wie lange sollte ich denn in einer Schule arbeiten, um eine "gute Dozentin" zu werden? Egal, wie lange, irgendeiner "Zielgruppe" würde ich sowieso nicht genügen - die einen würden sagen "wie, 5 Jahre an einer Primarschule und jetzt an die Uni? Was ist denn da vorgefallen, dass Sie jetzt so plötzlich an die Uni wollen?", die anderen würden sagen "5 Jahre? warum sind Sie denn nicht an der Schule geblieben? die bieten Ihnen doch grösitere Arbeitsplatzsicherheit und -perspektive als wir hier

an der Uni", die dritten würden sagen "5 Jahre? das ist aber wenig, das reicht ü-ber-haupt nicht, um die Schulrealität beurteilen zu können" usw. usf.

Hier in der Schweiz hat das Primar-Lehrerausbildungssystem (man beschränkt sich übrigens darauf, die Studies nur mit einem BA auf die Primarschüler loszulassen - und es klappt scheinbar) ja eine andere Geschichte; teilweise habe ich Dozierenden-Kollegen, die nicht mal studiert haben, sondern "nur" die seminaristische Lehrerausbildung plus Schulerfahrung haben (also im Prinzip das, was hier im Thread angedeutet bwz. erwünscht wird). An den Schweizer Hochschulen, die Lehrer ausbilden, geht aber der Trend eindeutig in Richtung Anstellung wissenschaftlicher Dozierender - wer keine Diss hat, kommt nicht rein.

LG, das_kaddl.

EDIT: Wir sind aber ganz schön weit vom Ausgangsthema entfernt... Sollte der Thread langsam mal geteilt werden?